

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und Bischof Dr. Augustinus Egger schrieb in seiner Broschüre: „Die Fastnacht des kath. Christen“ S. 19: „Der Eindruck der Schauspiele auf das einfache Landvolk ist ein viel tiefergehender als auf die blasierten Stadtmenschen; noch ungleich mehr ist dies bei der Jugend der Fall; uns besteht kein Zweifel, daß dieser Eindruck auch bei tadellosen Stücken kein vorteilhafter ist. . . . Es werden Vorstellungen, Gefühle und Leidenschaften wachgerufen, die besser geschlummert hätten, und die vordem gesunde Gemütslichkeit wird angelähmt von moderner Sentimentalität und Entnervung. Das wird insbesondere der Fall sein bei der Jugend, die für solche Eindrücke außerordentlich empfänglich ist und ohnehin schon eine fatale Neigung zur Frühreife hat. Die schließliche Wirkung auch tadelloser Aufführungen wird ungefähr die sein, als ob die ganze Gemeinde einen Roman gelesen hätte“.

Weil manche meinen, in jedem „rechten“ Theater müsse wenigstens ein Weibsbild vorkommen schreibt Alban Stolz: „In jedem Schauspiel wird die Geschlechtsliebe angebetet, als wäre sie herrlicher als alles, als Vaterland, Ehre und selbst als Recht und Religion. Unsere Zeit kennt keine Leidenschaft, welche interessieren könnte, als den weichlichen und verweichlenden Geschlechtstrieb.“ Viebeleitheater fördern die fatalen Jugendbekanntschaften und die verderbliche Frühreife.
Ein alter Lehrer.

Vereins-Chronik.

* Den 5. besammelte sich zum ersten Male im großen Unionssaal der Stadt Zugern der kantonale Lehrerverband des Kantons. Bekanntlich schlossen sich die 7 Sektionen unseres kath. Lehrervereins zu einem kantonalen Verbande zusammen, der nun auf benannten Tag seine Generalversammlung anordnete. Das geistige Menü, Vorträge von Chorherr und Prof. Mehenberg, und Kantonschulinspektor Rusch in Aussicht stellend, mußte einen verlockenden und anziehenden Einfluß ausüben. Und so war es auch tatsächlich; denn Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde geistlichen und weltlichen Standes strömten en masse unter die Zahl der Zuhörer. Wir dürfen ohne Übertreibung sagen, es waren circa 300 außerst aufmerksame Herren und Damen, die tatsächlich von Nah und Fern herbeigeeilt kamen. Und daß es allen um einen geistigen Genuss, um Belehrung zu tun war, erwies sich schon aus der Tatsache, daß ein „akademischer Viertel“ nicht erforderlich gewesen wäre, das gespannte Publikum saß um 2 Uhr bereits vollständig an gesicherten Plätzen; jeder war zeitlich auf guten und sichern Platz bedacht. — Und so begann dann die Tagung. Hr. Sek.-Lehrer Bucker in Eschenbach eröffnete die Tagung mit einem kurzen, männlich warmen Worte, indem er an die begeisterte Gründung des Verbandes anknüpfte und vom heutigen „Tage“ verjüngte Kraft und neue Begeisterung erhoffte.

Kantonschulinspektor Rusch betonte die christlich-soziale Seite der neuen Krankenkasse, zeigte Herrn Zentralkassier Spieß als deren verdienten Urheber und führte in sehr anregender und jeweilen scharf belebter Weise die 2 Gedanken durch: a) was verlangt die neue Krankenkasse und b) was bietet sie? Auch begründete er recht einleuchtend deren technische Zuverlässigkeit, um abschließend eindringlich zum Eintritte aufzufordern, damit der kath. Lehrerverein wirklich im Falle sei, endlich mit Erfolg reale Arbeit auf idealem Gebiete zu tun. Wir kommen auf das mit Begeisterung vorgetragene und mit fiktlichem Ernst entgegengenommene Wort zurück, zumal uns dasselbe vom rührigen, opfersfähigen und widerstandsfesten Referenten zur Ausführung in sehr verdankenswerter Weise überlassen wurde. Für heute brechen wir ab mit der Mahnung des Redners: „Kath. Lehrer und Schulmänner, werbet und sammelt für unsere Krankenkasse, sie garantiert die christliche Charitas in unserem Lehrerbunde. Darum auf zur Tat!“ —

Um 3 Uhr 15 erhebt sich unter freudiger allgemeiner Begrüßung der rühmlichst bekannte und in seltenster Weise begnadete Redner Prof. Meyenberg. Der hochw. Herr sprach bei lautloser Stille eine starke Stunde über die „Pädagogik der sinnigen Naturbetrachtung“. Von einer hoch interessanten und tieffinnigen Erörterung des „Begriffes“ der sinnigen Naturbetrachtung ausgehend, betritt der Redner bald den Boden der praktischen Beispiele in seiner und bezaubernder und doch so einfacher und natürlicher Durchführung. Ob der Redner das Gebiet der Botanik (*Campanula* etc.) durchstreifte und am Waldbessaume in heimatlicher Gegend uns beehrte oder droben am zackigen Himalaya; ob er den Räuber in seinen „algebraischen“ Arbeiten verfolgte; ob er die weitschichtige Mineralogie in reizenden Details zerstückelte oder den alten und doch ewig jungen und immer wertvollen Bone (Zwei Knaben im Walde — Ueber allen Wipfeln ist Ruh' . . .) segierte: überall hin folgte der fast atemlose Zuhörer gespannt und befriedigt der bezaubernden Rede. Und immer erwärmten zwei Dinge: die große Belesenheit und formschöne Gewandtheit des bescheidenen Redners und der offene, tief christliche Geist, der aus allen Darlegungen wehte. Nam auch Göthe in reichlicher Weise zur Geltung, rückte der große scholastische Philosoph in die Linie (*omnis cognitio incipit a sensibus*); spielte die Natur mit ihrem Reichtum an allerlei Gebilden eine Hauptrolle: immer wieder triumphierte ein göttlicher Schöpfer der Natur. Dieser göttliche Schöpfer trat besonders plastisch hervor, als Redner in lodernder Begeisterung ausrief: Keine Barrikaden gegen die Betrachtung der Natur, also keine Sünde, keine Beidschäftschaft, kein Materialismus, sonst stirbt die Freude an der Natur! —

Wir eilen zum Schluß. Der Vortrag erscheint als Beilage der „Päd. Bl.“, welche Aufmerksamkeit wir dem verehrten hochw. Herrn herzlich verdanken. Wir sind überzeugt, unsere Leserschaft findet an dieser Beilage einen geistigen Höchstgenuss seltenster Art, wenn auch unmöglich denselben, den Schreiber dies als Zuhörer hatte. So schön, so anregend und so belebend Meyenbergs Schriften sind, (beispielsweise die „Wartburgfahrten“ bei Räber & Co. in Luzern, in denen der Theologe, der Rhetor, der Naturwissenschaftler, der Historiker, der Bellifrist und der Künstler alle miteinander wetteifern), weit bezaubernder und weit impulsiver noch wirkt dessen lebendiges Wort, dessen geistreiche Rede; die lädt sich kurzweg nicht beschreiben, die muß man hören; demgemäß war auch das Verhalten der Zuhörerschaft während des Vortrages und der Applaus nach demselben. —

Das Schlusswort sprach der Schreibende, aufgesondert dazu vom Präsidenten. Er bekundete seine Freude über das neu erwachende Leben unseres kath. Lehrervereins im St. Luzern, zeigte in kurzen Bügen die Pflicht und die Notwendigkeit eines mehreren und intensiveren Arbeitsseits (Fall Rödel in Baden, Fall Behr in Bayern und Fall Scharrelmann in Hamburg etc.) und begründete das Handinhandgehen der 3 Erziehungsfaktoren (Eltern, Priester und Lehrer) und die Erfolge dieser Harmonie für den Lehrerstand selber. —

Unknüpfend an diese Tagung machte der Schreiber noch einen Abstecher nach dem heimeligen und sonnigen Töchter-Institute Baldegg, das sichtlicher Entwicklung entgegengeht. Daselbst machte er dann noch aneisende und belebende Schulbesuche an 3 Seminar kursen in Pädagogik, Literatur und Geographie.

Nur alleweil vorwärts in dieser Art! Das ist das Ergebnis meiner gewonnenen Einsicht in das Lehrgetriebe am Lehrerinnen-Seminar in Baldegg. Und nun heißt es wieder: daheim sein und daheim arbeiten. Und die Luzerner Freunde werden ihr begeistert begonnenes Neu-Leben kräftig sättigen und dabei auch der „Päd. Bl.“ in Abonnement und Unterstützung gedenken. Zu zeitgemäßer Pflege unserer Vereins-Ideale gehört auch zahlreiches Abonnement des Vereins-Organs. Rein Mitglied — ohne Abonnement! Cl. Frei.